

| O 01 | | | | Verteilung von Informationsmaterial für den Hitzeschutz an Haushalte mit über 75-Jährigen | | | |
|---|--|-------------|--|---|--|--------------------|--|
| Zeitphase | | <i>akut</i> | | <i>saisonal vorbereitend</i> | | <i>langfristig</i> | |
| Verantwortlich | | | | Mitwirkende / Multiplikatoren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeeinrichtungen, die ambulante Pflege- und Betreuungsdienste unterhalten • Organisationen und Dienste mit Zugang zu Personen über 75 Jahre, die isoliert leben | | | | <ul style="list-style-type: none"> • Landkreise und kreisfreie Städte und Gemeinden • Fachstelle Altern und Pflege im Quartier (FAPIQ) • Pflegeberufe Nordost e.V. • Pflegestützpunkte • Hausärztliche Praxen • Gesundheitsämter • Nachbarschafts- und Begegnungshäuser • Seniorenbeiräte • Mehrgenerationenhäuser • Wohnungsbaugesellschaften, -genossenschaften | | | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | | | Sekundär profitierende Personengruppe | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • VG I (ÄLTERE MENSCHEN) (hier: ab 75 Jahren) | | | | <ul style="list-style-type: none"> • VG VIII (MENSCHEN MIT ARBEITSPLATZBEDINGTEN RISIKEN) (hier: Personal) • Allgemeine Bevölkerung (hier: Angehörige) | | | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | | | | | |
| <p>Die größte gefährdete Risikogruppe sind Personen ab 75 Jahre. Der postalische Versand von Informationsmaterialien zum Hitzeschutz direkt an die Haushalte ist eine zielgruppengerechte Sensibilisierung in dieser Altersgruppe, entspricht ihrem Informationsverhalten und sollte spätestens Ende Mai, also vor dem Sommer, erfolgen. Die Informationen enthalten Verhaltenstipps während einer Hitzewelle und an heißen Tagen, einhergehend mit einer intensivierten Bereitstellung von Informationen zu bestehenden Hilfsangeboten (z. B. Hitzetelefon), in Rundfunkbeiträgen zu gezielten Sendezeiten, auf digitalen Hinweisschildern etc. Internetnutzende ältere Menschen bekommen die Möglichkeit, sich in einem Portal einzutragen, um diese Informationen online abzurufen.</p> <p>Die Adressdatenabfrage erfolgt über die Einwohnermeldeämter im Rahmen der "einfachen Melderegisterauskunft" und nach einer Prüfung der Zulässigkeit gemäß Paragraph 46 Bundesmeldegesetz (BMG) zum Bestehen eines öffentlichen Interesses. Insbesondere die Gemeinden können bei der Identifikation von Risikopersonen (ab 75 Jahre, zuhause wohnend, keine Hilfe von Pflegediensten in Anspruch nehmend, alleinstehend) unterstützend aktiv werden.</p> <p>Das Informationsmaterial kann auch durch die Landkreise, landkreisfreien Städten und Gemeinden verschickt werden (vgl. K 01). Es sollte darauf geachtet werden, die Informationsmaterialien mehrsprachig zur Verfügung zu stellen. Das setzt einen Kenntnisstand über sozio-kulturelle und auch sozio-ökonomische Merkmale von Einwohner:innen über 75 Jahre voraus. Pflegedienste haben einen besonders direkten Zugang zu dieser Risikogruppe und sollten auch den direkten Kontakt nutzen, um auf besondere Verwundbarkeiten und Schutzmöglichkeiten hinzuweisen, sofern diese nicht selbst im Rahmen der Pflegetätigkeit eingeleitet werden können.</p> | | | | | | | |
| Synergien (+) / Hemmnisse (-) | | | | | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • (+) Maximale Verbreitung der wesentlichen Hitzeschutzmaßnahmen direkt an die Risikogruppen • (+) Einfache Umsetzung • (-) Gefahr einer „Informationsflut“. Zu überlegen ist deshalb, ob jährlich automatisiert die Informationsmaterialien gesendet werden oder in einer anderen regelmäßigen Abfolge • (-) Umsetzung der Verhaltensempfehlungen entzieht sich einer Kontrolle • (-) Identifikation der Haushalte ggf. aufwändig, d. h. mitunter hoher Aufwand | | | | | | | |

Dokumentation / Controlling / Evaluation

Erfolg der Hitzekampagne für Personen ab 75 Jahre ist schwer messbar bzw. nur durch initiierte Projekte der Evaluation feststellbar.

Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links

Hitze-Kampagne 2020 für rund 20.000 Seniorinnen und Senioren über 75 Jahre im Kanton-Baselstadt:
<https://www.bs.ch/nm/2020-hitze-kampagne-fuer-seniorinnen-und-senioren-gd.html>

| | | | |
|--|--|---|--------------------|
| O 02 | Hitzeschutz für Kindertageseinrichtungen/ Kindertagespflege | | |
| Zeitphase | <i>akut</i> | <i>saisonal vorbereitend</i> | <i>langfristig</i> |
| Verantwortlich | | Mitwirkende / Multiplikatoren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Freie und kommunale Träger von Einrichtungen | | <ul style="list-style-type: none"> • Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ), Referat 22 (Kindertagesbetreuung, Kinder- und Jugendhilferecht) • Gesundheitsministerium • Kommunen • Tagesmütter/-väter | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | Sekundär profitierende Personengruppe | |
| VG V (KLEINKINDER/ SCHULKINDER), hier: Schwerpunkt: bis 6 Jahre VG VIII (MENSCHEN MIT ARBEITSPLATZBEDINGTEN RISIKEN), hier: Personal der Einrichtungen | | Eltern | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | |
| <p>Viele Kitas (Krippen, Kindergärten) sind schon aktiv in der Hitzeprävention, aber andere brauchen noch Hilfestellungen. Um alle Einrichtungen in Brandenburg auf einen ähnlichen Stand zu heben wird ein integriertes Maßnahmenpaket zur Hitzeprävention und für den Akutfall (Hitzewarnstufen 1 und 2) entwickelt und in die Einrichtungen kommuniziert. Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ) kontaktiert die Träger und setzt sich für die regelmäßige Übernahme der DWD-Hitzewarn-App ein. Die Einrichtungen werden angehalten, vorbereitende, Akut- und Notfallpläne zu entwickeln. Die Einrichtungsträger wirken darauf hin, dass in den einzelnen Einrichtungen Ablaufpläne für Hitzeereignisse und Verantwortliche benannt werden, die für die Bereiche Tagesablauf, Sonnenschutz (incl. Sonnencreme, Augenschutz), angepasste Ernährung, Trinkregime, Aufenthaltsorte etc. zuständig sind.</p> <p>Das Ministerium stellt nach Möglichkeit Mittel für investive Maßnahmen für den Hitzeschutz am und im Gebäude (z. B. Ventilatoren, Verschattungselemente) ein.. Für Eltern werden z. B. ein Eltern-Flyer oder auch digitale Information in Form kurzer Videos (BZgA 2021) zum Thema Hitzeschutz bei Kindern erstellt. Die Einrichtungen versuchen, Eltern besonders vulnerabler Kinder (z.B. Medikamente, Behinderungen, Vorerkrankungen) möglichst im Vorfeld auf bevorstehende Hitzeereignisse hinzuweisen.</p> <p>Neben Krippen und Kindergärten müssen auch „Tagesmütter/-väter“ mitbedacht. Diese betreuen ebenfalls die sehr vulnerable Gruppe Kleinkinder, verfügen jedoch in der Regel über eine geringere Qualifikation als Erzieher:innen der Kitas.</p> | | | |
| Synergien (+) / Hemmnisse (-) | | | |
| (+) Anpassung des pädagogischen und Fürsorge-Auftrags an geänderte Umweltbedingungen (+) Stärkt das Vertrauen der Eltern in die Einrichtungen (-) Höherer Aufwand für das Personal, Koordinationsaufgabe für Leitungsebene (-) Höhere Kosten im Falle investiver Maßnahmen | | | |
| Dokumentation / Controlling / Evaluation | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Kitas, welche die DWD-Hitze-App nutzen • Anzahl der Kitas, die Maßnahmen ergreifen • Ggf. bereitgestellte Finanzmittel für den Hitzeschutz | | | |

Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links

Projekt ExTrass: Handlungsempfehlungen für KITAs zum Umgang mit Hitzewellen (https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/extrass/Kita_Hitze.pdf).

Untersuchung der Wärmebelastung an kommunalen Kindertagesstätten und Grundschulen der Stadt Jena (ThiNK 2017).

| | | | |
|---|--|------------------------------|--------------------|
| O 03 | Hitzeschutz für obdachlose Menschen | | |
| Zeitphase | <i>akut</i> | <i>saisonal vorbereitend</i> | <i>langfristig</i> |
| Verantwortlich | Mitwirkende / Multiplikatoren | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Träger der regionalen Beratungs-/Unterstützungsstrukturen • Streetworker:innen • Kommunale Wohn- und Obdachlosenhilfe | <ul style="list-style-type: none"> • z. B. LIGA der freien Wohlfahrtspflege Spitzenverbände im Land Brandenburg • Bürger:innen | | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | Sekundär profitierende Personengruppe | | |
| VG XIII (VON WOHNUNGSLOSIGKEIT UND OBDACHLOSIGKEIT BETROFFENE MENSCHEN) | | | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | |
| <p>Menschen, die obdachlos sind, haben keinen Zugriff auf Ressourcen wie fließendes Wasser, Abstell- und Unterstellmöglichkeiten sowie den Hitzeschutz einer temporären Unterkunft oder einer Wohnung und sind dadurch stark hitzevulnerabel. Eine Vielzahl an Möglichkeiten kann je nach den lokalspezifischen Bedürfnissen und Unterstützungsstrukturen implementiert werden. Das Zusammenwirken der Kommunen mit den Hilfsorganisationen ist für diese Maßnahme erforderlich. Die Hilfsorganisationen haben oft den direktesten Zugang und kennen die Orte, an denen obdachlose Menschen häufig anzutreffen sind. Der direkte Zugang ist für diese Zielgruppe besonders angezeigt, da digitale Endgeräte oft nicht vorhanden sind. Das Verteilen von kostenlosem Trinkwasser ist eine relativ niederschwellige und wirksame Maßnahme. Je nach örtlichen Gegebenheiten sind kostenfreie Duschkmöglichkeiten sinnvoll.</p> <p>In Verknüpfung mit der Maßnahme K13 (<i>Kühle Orte im öffentlichen Raum</i>) sollten Information zu kühlen Orten proaktiv an von Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit betroffene Menschen verteilt werden, die ohne finanziellen Aufwand besucht werden können.</p> | | | |
| Synergien (+) / Hemmnisse (-) | | | |
| <p>(+) Entlastung der Notaufnahmen und Rettungskräfte, die in hitzebedingten Notsituationen für obdachlose Menschen gerufen werden</p> <p>(-) Im Sommer lässt im Allgemeinen die externe Unterstützung nach, da die Menschen weniger Geld spenden. Auch sind die meisten Notunterkünfte über den Sommer geschlossen</p> <p>(-) Viele Obdachlose verfügen über keine digitalen Endgeräte, Elektrizität oder Internetzugang und werden daher von digitalen Informations- und Unterstützungsangeboten in Bezug auf Hitze oft nicht erreicht.</p> | | | |
| Dokumentation / Controlling / Evaluation | | | |
| <p>Nutzungshäufigkeit der Angebote (Duschen)</p> <p>Rückgang der Rettungseinsätze bei Dehydrierung von obdachlosen Menschen</p> | | | |
| Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links | | | |
| <p>Maßnahmen für Wohnungs- und Obdachlose aus dem HAP Mannheim https://www.mannheim-gemeinsam-gestalten.de/sites/default/files/unit/files/mannheimer_hitzaktionsplan.pdf</p> <p>Der Duschbus GoBanyo aus Hamburg: https://gobanyo.org/duschen/</p> | | | |

| O 04 | | | | Hitzeschutz für besonders gefährdete Branchen | | | |
|--|--|------|--|--|--|-------------|--|
| Zeitphase | | akut | | saisonal vorbereitend | | langfristig | |
| Verantwortlich | | | | Mitwirkende / Multiplikatoren | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften • Unfallkasse Brandenburg (UK BB) • Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) • Krankenkassen | | | | <ul style="list-style-type: none"> • Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz (MSGIV), insbes. Referate 26 (Renten- und Unfallversicherung) und 43 (öffentlicher Gesundheitsdienst) • Landesamt für Arbeitsschutz, Verbraucherschutz und Gesundheit (LAVG), Abteilung Arbeitsschutz, Kompetenzzentrum für Sicherheit und Gesundheit • Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK), Abteilung 3 (Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Forsten) | | | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | | | Sekundär profitierende Personengruppe | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • VG VIII (MENSCHEN MIT ARBEITSPLATZBEDINGTEN RISIKEN), hier: Beschäftigte in exponierten Berufen (insbes. Hitze-entwickelnde Arbeitsstätten; Draußenbeschäftigte) | | | | | | | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | | | | | |
| <p>Arbeitsbedingte Hitzebelastungen entstehen insbesondere bei der Kombination von hohen Temperaturen und (schwerer) körperlicher Arbeit, welche zu einem erhöhten Wärmeabgabebedarf führt. Weitere Einflussfaktoren sind die Luftfeuchtigkeit, die konkreten Sonnen- und Windverhältnisse sowie Arbeits- und Schutzkleidung. Besonders betroffen sind Beschäftigte, die im Freien körperlich tätig sind, also etwa Beschäftigte in der Baubranche, in der Landwirtschaft oder auch in Teilen der Industrie. Einbußen bei der Arbeitsproduktivität finden sich darüber hinaus auch bei allen Beschäftigten in nicht-klimatisierten Räumen. Im Zuge der Ausbreitung von Home-Office werden auch die Wohnungen zu Arbeitsorten.</p> <p>Die Regelungen des Arbeitsschutzes sind komplex, vorwiegend auf Bundesebene angesiedelt und stark kooperativ geprägt, d. h. entwickeln sich unter Einbeziehung von Berufsgenossenschaften, Unfallkassen etc. Für ein Bundesland sind damit die direkten Einwirkungsmöglichkeiten sehr begrenzt. Darum ist die eigenverantwortliche Mitwirkung von Unternehmen, Verbände, Gewerkschaften und Unfallkassen unverzichtbar.</p> <p>Die Betriebe haben bei heißem Wetter einschlägige Pflichten ihren Beschäftigten gegenüber – insbesondere mit Blick auf schwangere und ältere Mitarbeiter:innen und wenn die Arbeit unter freiem Himmel stattfindet. Das ergibt sich aus dem Arbeitsschutzrecht, der Arbeitsstättenverordnung und der Fürsorgepflicht. Ein komplettes „Hitzeschutzprogramm“ beinhaltet eine vorausschauende Gefährdungsbeurteilung, die Begrenzung der Hitzeexposition, die Verringerung der inneren Wärmebelastung, die Erleichterung der Wärmeabgabe, die Sicherstellung einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr, die Akklimatisierung des Personals, die Sicherstellung von Erste-Hilfe-Maßnahmen und regelmäßige Unterweisungen zum Thema Hitze. Technische, organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen (TOP) müssen ineinandergreifen.</p> <p>Zunächst ist Schutz vor übermäßiger Wärmeeinwirkung von außen zu erreichen, dann geht es um die Reduzierung der inneren Wärmeproduktion, die Erleichterung der Wärmeabgabe und schließlich um die Sicherstellung einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr.</p> <p>Das MSGIV wirbt bei den Unternehmen mit hitzegefährdeten Beschäftigten dafür, die Hitzewarn-App des DWD zu nutzen. Die Unternehmen werden über die Verbände und Kammern zu einer Nutzung aufgefordert. Das Ministerium gibt zusammen mit den Unfall- und Krankenkassen Informationen zum Hitzeschutz im betrieblichen Bereich heraus und vertreibt diese über verschiedene Kanäle (Internet, Rundfunk, Social Media).</p> | | | | | | | |

Das MSGIV bringt das Thema Hitzebelastung/Hitzeschutz in die „Landesrahmenvereinbarung (LRV) zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie“ verstärkt in die Tagesarbeit und in die Präventionskonferenzen ein, z. B. durch die Definition von hitzebezogenen Gesundheitszielen für die Arbeitswelt. Die Krankenkassen unterstützen als Multiplikatoren.

Synergien (+) / Hemmnisse (-)

- (+) Dient der Vermeidung von Kosten im Gesundheitssystem und von Arbeitsproduktivitätsverlusten; Beitrag zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Brandenburg
- (-) Interventionsmöglichkeiten des Landes in den Rechtskreisen mit Bundeszuständigkeit begrenzt
- (-) Wirtschaftliche Lage vieler Betriebe lässt kostenintensive Arbeitsschutzlösungen kaum zu

Dokumentation / Controlling / Evaluation

- Broschüren
- Veranstaltungen
- Beratungen
- Zahl der Betriebe, die die DWD-Hitzewarn-App nutzen
- Zahl der besuchten/beanstandeten Betriebe

Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links

- Hinweise der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU). <https://www.bgbau.de/themen/sicherheit-und-gesundheit/sonne-und-hitze/sonne-und-hitze-mit-diesen-massnahmen-verhindern-sie-hitzebedingte-erkrankungen-am-arbeitsplatz/#c38856>.
- EU-Projekt „Heatshield“ (<https://www.heat-shield.eu>) und Warn-Webseite (<https://heatshield.zonablab.it>)
- SVSLG-Beispiel Hitze- und UV-Schutz für Saisonarbeitskräfte „Gut geschützt bei der Beerenernte“ (<https://cdn.svlfg.de/fiona8-blobs/public/svlfgonpremiseproduction/c32d82210d388894/bc7f8be41c02/fa-uvschutz-saison-20200721.pdf>).
- DGUV (2020): Hitze- und UV-Schutz bei der Arbeit im Freien. DGUV-Forum 7/2020. https://forum.dguv.de/issues/07_DGUV_Forum_07_2020_Hitze%20und%20UV-Schutz_1.pdf.
- MSGIV: Informationen zu Hitze, Sonne und UV-Strahlung. <https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/themen/gesundheit/umweltbezogener-gesundheitsschutz/hitze-sonne-und-uv-strahlung/#>.

| O 05 Hitzeschutz in unterstützenden Wohnformen und in der ambulanten Pflege | | | |
|---|------|--|-------------|
| Zeitphase | akut | saisonal vorbereitend | langfristig |
| Verantwortlich | | Mitwirkende / Multiplikatoren | |
| Leitungen von Einrichtungen in freier Trägerschaft: <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeeinrichtungen • Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen • Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Wohngemeinschaften mit umfangreicher Pflege und/oder Betreuung • Hospize • Träger und Leitungen von ambulanten Diensten | | <ul style="list-style-type: none"> • Landesamt für Soziales und Versorgung des Landes Brandenburg (LASV) • Aufsicht für unterstützende Wohnformen (AuW) • Pflegeberufe Nordost e.V. • Gesundheitsämter • Pflegestützpunkte • Wohlfahrtsverbände (z. B. AWO, Caritas, Diakonie, DRK, Der Paritätische, ZWST) • Kontakt- und Beratungsstellen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung (KBS) und Behandlungsstellen für abhängigkeitskranke Menschen (BBS) | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | Sekundär profitierende Personengruppe | |
| VG III (HILFS- UND PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN) VG VI (MENSCHEN MIT BEHINDERUNG) VG IX (SOZIAL ISOLIERTE MENSCHEN) | | VG (ÄLTERE MENSCHEN) VG II (KRANKE MENSCHEN) VG VII (SUBSTANZABHÄNGIGE PERSONEN) VG VIII MENSCHEN MIT ARBEITSPLATZBEDINGTEN RISIKEN (hier: Personal) Allgemeine Bevölkerung, hier: Angehörige | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | |
| <p>Die Maßnahmen während einer Hitzeperiode richten sich nach dem zweistufigen Hitzewarnsystem des Deutschen Wetterdienstes. Es empfiehlt sich, bereits im Frühjahr Informationsveranstaltungen zum Thema Hitze in allen unterstützenden Wohnformen, durch Träger der Häuslichen Krankenpflege gem. SGB V, in der ambulanten Pflege für Pflegebedürftige gem. SGB XI und in Treffpunkten für Seniorinnen und Senioren zu etablieren.</p> <p>In den Einrichtungen der unterstützenden Wohnformen werden folgende akute Maßnahmen bei DWD-Warnstufe 1 (gefühlte Temperatur an zwei Tagen in Folge über 32°C und nur geringe nächtliche Abkühlung) ausgelöst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der Raumtemperaturen und Einleitung von geeigneten Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur (z. B. frühzeitige Verschattung bzw. Verdunklung) und zur Belüftung (wie nächtliches Lüften) • Überprüfung der Kleidung und Körperbedeckung der Bewohner:innen • Bei bettlägerigen Menschen Bettlaken und Bettdecken anpassen • Sicherstellung ausreichender Flüssigkeitsaufnahme geeigneter Art durch intensivierete Bereitstellung (z. B. zusätzliche Wasserspender oder Saftbereiter in den Wohnbereichen und Wohnküchen und wechselnde Angebote mit verschiedenen Geschmacksrichtungen), einhergehend mit Maßnahmen zur Trinkmotivation wie Trinkrituale oder „Trinkspiele“, ggf. Verteilung von Erinnerungsstützen (z. B. auffällige Tischaufsteller mit konkreten Handlungsanweisungen wie z. B. „pro Stunde ein Glas Wasser trinken“) und das Angebot von frisch geschnittenem Obst erweitern • Umstellung des Speiseplans auf leichte Küche • Umstellung der Freizeitaktivitäten und Betreuungsmaßnahmen auf weniger körperlich anstrengende Aktivitäten, möglichst in den kühleren Morgen- und Abendstunden; bei ganztägigen realisierten Ausflügen sind Maßnahmen des Hitze- und UV-Schutzes aktiv zu planen und umzusetzen | | | |

- Inaugenscheinnahme des **Zustandes der Bewohner:innen** zu Austrocknungserscheinungen oder sonstigen gesundheitlichen Auffälligkeiten; bei **unklaren Gesundheitszuständen sofortige** Einschaltung von Hausärztinnen oder Hausärzten
- **Wiederholtes Aufsuchen** pflegebedürftiger oder hilfloser Personen, ggf. Trinkplan überprüfen, Bilanz, Temperaturmessung und Erleichterung durch aktive Abkühlung (z. B. mit Fuß- und Armbädern und kühlenden Waschungen) schaffen
- **Überprüfung der Medikation**; ärztliche Kontrolle der Medikamentenlisten von Risikopersonen bereits vor dem Hitzeereignis
- **Schutz des Pflegepersonals** vor der Hitzebelastung durch Angebote wie kühle Pausenräume, erhöhte Anzahl der Pausen, Anpassung der Arbeitskleidung mit leichtem, atmungsaktivem Stoff sowie der Schutzkleidung unter Pandemiebedingungen, kostenlose Getränke und ebenfalls Trinkerinnerungen
- Bei **DWD-Warnstufe 2** (Überschreitung der gefühlten Temperatur von 36°C) werden die Maßnahmen wie bei der **DWD-Warnstufe 1 intensiviert** (wie Messung der Körpertemperatur, Überprüfung der Flüssigkeitsbilanz, Medikationsüberwachung etc.); **zusätzlich**:
- Umsiedlung von Bewohner:innen in andere kühlere Einrichtungsteile oder Einrichtungen, falls kurzfristige Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur nicht mehr möglich sind.

Synergien (+) / Hemmnisse (-)

- (+) qualitativ hochwertige Betreuungs- und Pflegeleistungen
- (+) Sensibilisierung der pflege- und hilfebedürftigen Menschen auch zur Durchführung selbstständiger Maßnahmen (z. B. Verbesserung des Trinkverhaltens)
- (+) bei der Erstellung des ersten Hitzeschutzmaßnahmenplans erhöhter Aufwand zur Ausarbeitung eines individuellen „Hitzestandards“ für die Einrichtung
- (-) personalintensiv während der Tage und Nächte mit extremer Hitze

Dokumentation / Controlling / Evaluation

- Alle Sofortmaßnahmen sind zu dokumentieren
- Einmal im Jahr: Evaluierung der durchgeführten Maßnahmen zur kontinuierlichen Gewährleistung und Verbesserung
- SWOT-Analysen (*Strengths* (Stärken), *Weaknesses* (Schwächen), *Opportunities* (Chancen) und *Threats* (Risiken)) als Instrument der strategischen Planung werden empfohlen.

Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links

- Regierungspräsidium Gießen (2017): Betreuungs- und Pflegeaufsicht Hessen. Außergewöhnliche Hitzeperioden. Vorbereitung und Vorgehen in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe: https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/2022-04/broschuere_handlungsempfehlungen_hitzeperioden_bf.pdf
- ExTrass: Handlungsempfehlungen für Pflegeeinrichtungen zum Umgang mit Hitzewellen: https://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/extrass/Pflege_Hitze.pdf
- Landessanitätsdirektion Wien (2018): Leitfaden Hitzemaßnahmenplan. Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne: <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>
- Vertiefende Literatur: Blättner/Grewe/Janson (2021): Hitzeaktionspläne für Kliniken und Pflegeheime. *Pflege Zeitschrift* (4): 14 - 17.

| O 06 Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Hitzeschutz der nicht-ärztlichen und ärztlichen Berufe | | | |
|---|------|---|-------------|
| Zeitphase | akut | saisonal vorbereitend | langfristig |
| Verantwortlich | | Mitwirkende / Multiplikatoren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeberufe Nordost e.V. • Landesärztekammer Brandenburg (LÄKB) • Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg e. V. (LKB) • Krankenpflegeschule, Akademien und weitere Ausbildungsstätten für Gesundheitsfachberufe • Hochschulen mit primärqualifizierenden oder dualen Studiengängen für Gesundheitsfachberufe | | <ul style="list-style-type: none"> • Aufsicht für unterstützende Wohnformen (AuW) • Wohlfahrtsverbände (z. B. AWO, Caritas, Diakonie, DRK, Der Paritätische, ZWST). insb. Anbieter von Ausbildungen, Fort- und Weiterbildungen im Pflegebereich | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | Sekundär profitierende Personengruppe | |
| VG I (ÄLTERE MENSCHEN) VG II (KRANKE MENSCHEN) VG III HILFS- UND PFLEGEBEDÜRFTIGE MENSCHEN VG IV (hier SCHWANGERE) VG VI (MENSCHEN MIT BEHINDERUNG (EINSCHL. ASS)) VG V (KLEINKINDER/SCHULKINDER) | | VG VIII MENSCHEN MIT ARBEITSPLATZBEDINGTEN RISIKEN (hier: Personal) Allgemeine Bevölkerung, hier: Angehörige | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | |
| <p>Abgestimmte Angebote für Aus-, Fort- und Weiterbildungskurse, Online-Schulungskurse sowie Vorträge/Projekte für Gesundheitseinrichtungen, Hochschulen und andere interessierte Institutionen sowie für die Ärzteschaft sind zu entwickeln. Ziel des Angebots für (angehende) nicht-ärztliche und ärztliche Fachkräfte (insbesondere in den schulischen Ausbildungen zur Gesundheits- und Krankenpfleger:in bzw. an den Berufsfachschulen für Krankenpflege und in der hochschulischen Ausbildung) ist der Auf- und Ausbau der beruflichen Handlungskompetenz. Die Kurse oder Module sollen Wissen und evidenzbasierte Informationen über die potenziellen Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit (physisch und psychisch), Symptome sowie deren Prävention, Behandlungen und praktikable Strategien zur Anpassung (insbesondere best practices) vermitteln. An Hochschulen mit Pflegestudiengängen und weiteren Studiengängen zur Akademisierung der Gesundheitsfachberufe (Hebammenkunde, Physiotherapie, Ergotherapie etc.) sollen Inhalte zu den Themen Hitze, nachhaltige Entwicklung und Klimawandel nach Möglichkeit curricular in bestehende Lehrpläne und in Weiterbildungen aufgenommen werden.</p> <p>Das Angebot bietet Informationen auch zu anderen gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels (z. B. Zunahme von Allergien, Luftschadstoff- und Ozonbelastung, Infektionskrankheiten etc.) und ist ständig zu aktualisieren und zu erweitern.</p> <p>Die Aus- und Weiterbildungen sind ebenfalls an das hauswirtschaftliche Personal, pflegende Angehörige (z. B. im Rahmen von Pflegekursen) auszurichten und in Erste-Hilfe-Kurse zu integrieren.</p> <p>Beschäftigte in Pflegeeinrichtungen, Ärztinnen bzw. Ärzte sowie weitere Gesundheitsberufe nehmen an einer solchen Schulung spätestens im Frühjahr teil oder sie wird im Haus als Fortbildung für alle Mitarbeitenden angeboten. Eine Hitzeschulung ist im Einführungsprogramm für neue Mitarbeitende zu berücksichtigen und im Fortbildungsplan zu führen.</p> | | | |
| Synergien (+) / Hemmnisse (-) | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • (+) Integration der Inhalte zum Hitzeschutz in vorhandene Weiterbildungs-/Lehrprogramme wird für eine mittelfristige bis langfristige Wirkung des Wissensaufbaus als praktikabel mit einem moderaten Aufwand eingeschätzt • (+) Zertifizierungen (u. a. CME-Punkte für Ärztinnen und Ärzte) sind ein essentieller Anreiz • (+) Eine anzunehmende Reduktion von hitzebedingten Notsituationen führt zu einer direkten Entlastung der Rettungskräfte und des medizinischen Personals (u. a. in Notfallaufnahmen der Kliniken) | | | |

- (-) Nachfrage ist weder garantiert und kann nur auf eine freiwillige Teilnahme setzen
- (-) Das Thema Hitzeschutz und Anpassungsstrategien muss verstärkt beworben werden, da es noch nicht in der Breite angekommen ist.
- (-) Vertiefende Qualifikationen sind mit einem Zeitaufwand und entsprechender Freistellung verbunden, unter Umständen müssen für eine kostenlose Teilnahme entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

Dokumentation / Controlling / Evaluation

- Anzahl der Mitarbeitenden, die an einer solchen Aus-, Fort- und Weiterbildung zum Hitzeschutz teilgenommen haben
- Anzahl der teilnehmenden Einrichtungen, Kliniken, Praxen/geschulten Personen p.a. (regionaler Deckungsgrad)
- Anzahl der Nachweise bzw. Zertifikate pro Einrichtung

Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links

- Die „Klimaanpassungsschule“ der Berliner Charité (Universitätsmedizin Berlin), ein Aus- und Weiterbildungsangebots für Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte und weiteres medizinisches Fachpersonal sowie Multiplikatoren im Bildungsbereich, inkl. E-Learning-Angebot und Wissensdatenbank, zertifiziert durch die Berliner Ärztekammer: <https://klimawandelundgesundheit.org/startseite.html>
- Materialien zu den Bildungsmodulen und umfangreiche Onlinemodule mit Videos der Lehrinheit “Hitze und Gesundheit” für Medizinische Fachangestellte und Pflegepersonen des LMU-Klinikums der Universität München: <http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Bildungsmodule-Aerzte/de/bildungsmodule-mfa/index.html> sowie <http://www.klinikum.uni-muenchen.de/Bildungsmodule-Aerzte/de/bildungsmodule-mfa/lerneinheit-hitze-und-gesundheit/Onlinephase/index.html>
- Internationale verschiedene Formate wie E-Learning, Online-Kurse, Webinar, Training Center etc. zum Thema “Hitze und Gesundheit” stellt Global Heat Health Information Network zur Verfügung: <https://ghhin.org/elearning-courses/>

| O 07 Hitzeschutz im Tourismussektor | | | |
|---|------|---|-------------|
| Zeitphase | akut | saisonal vorbereitend | langfristig |
| Verantwortlich | | Mitwirkende / Multiplikatoren | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH (TMB) • Tourismusnetzwerk Brandenburg • Landestourismusverband Brandenburg (LTV) • Industrie- und Handelskammern (IHK) des Landes Brandenburg • DEHOGA Brandenburg • Gesundheits- und Kurortverband Brandenburg | | <ul style="list-style-type: none"> • Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE), Referat 25 (Tourismus) | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | Sekundär profitierende Personengruppe | |
| <ul style="list-style-type: none"> • VG XII (BETROFFENE MIT HITZE-RISKANTEM (FREIZEIT-)VERHALTEN / TOURISMUS), hier: Tourist:innen, • VG XIII (MENSCHEN MIT ARBEITSPLATZBEDINGTEN RISIKEN), hier: Beschäftigte im Tourismus- und Gastgewerbe | | <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Bevölkerung | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | |
| <p>Der Tourismus und das eng verbundene Gastgewerbe stellen in Brandenburg wichtige Wirtschaftszeige dar. Im Jahr 2021 wurden in den Brandenburger Beherbergungsbetrieben 3,2 Millionen Gäste mit 10 Millionen Übernachtungen gezählt, vor der Pandemie waren es deutlich mehr. Der Tourismus in Brandenburg hat viele Facetten (Städte- und Kulturtourismus, Wassertourismus, Wandern, Radfahren, Camping etc.) und entsprechend viele Destinationen über das ganze Land verteilt (Potsdam, Spreewald, Ruppiner Seenland, Fläming etc.). Die meisten Aktivitäten und Destinationen leben vom Naturkapital des wald- und seenreichen Bundeslandes. Brandenburgs Tourismus weist einen klaren Schwerpunkt in den Sommermonaten auf: Kommen im Winter etwa 200.000 Gäste monatlich, sind es im Sommer bis zu 600.000. Entsprechend gefährdet sind Reisende durch künftig verstärkt auftretende Hitze, insbesondere Ältere und Kleinkinder. Die für Brandenburg charakteristische Waldbrandgefahr muss dabei mit betrachtet werden.</p> <p>Die brandenburgische Tourismuswirtschaft und ihre Verbände kooperieren mit dem Ministerium bei seiner Entwicklung von Sensibilisierungskampagnen und Veranstaltungen (vgl. L-05). Ministerium, TMB, Tourismusnetzwerk, IHKs, DEHOGA und Gesundheits- und Kurortverband organisieren eine Tourismusfachtagung, um die Tourismusakteure im Land zu sensibilisieren. Bezug und Nutzung der Hitze- und Katastrophenwarn-App des DWD werden dort auch noch einmal empfohlen. Der LTV erarbeitet ein Positionspapier „Klimawandel in Brandenburg“, in dem er (analog zu seinem COVID-19-Positionspapier) die touristischen Regional- und Fachverbände sensibilisiert und Lösungsansätze analog der Broschüre des Ministeriums anbietet. Die IHKs im Lande nehmen das Thema Hitzrisiken und Hitzeschutz in ihre laufenden Beratungsangebote für die Branche auf und bringen es in ihre Informationsveranstaltungen und Branchentreffen ein. TMB, Tourismusnetzwerk und LTV erstellen eine kurze Info-Broschüre für Touristinnen und Touristen, sie sensibilisieren und über Schutzmaßnahmen aufklären soll. Auf den Internetseiten der Partner des Tourismusnetzwerks wird darauf verlinkt.</p> <p>MWAE und TMB wirken beim Ostdeutschen Sparkassenverband (OSV) darauf hin, dass das Thema Hitze/Prävention zum Gegenstand des OSV Tourismusbarometers wird; angeknüpft werden kann dabei an die Thematisierung von Resilienz im Tourismus angesichts der COVID-19-Krise. Beide bringen das Thema Hitze auch in den jährlich stattfindenden Brandenburgischen Tourismustag ein. Dort sollten dann auch vorbildliche Hitzeschutzprojekte im Bereich Tourismus/Gastgewerbe prämiert werden.</p> | | | |
| Synergien (+) / Hemmnisse (-) | | | |
| <p>(+) Hitzeschutz zählt ein in den Themenbereich Resilienz, der durch COVID-19 virulent geworden ist</p> <p>(+) Viele Anpassungsmaßnahmen, die primär für den Tourismussektor konzipiert sind, kommen auch Einheimischen zugute</p> <p>(-) Evtl. keine Fördermittel vorhanden, aber Maßnahme funktioniert auch ohne</p> | | | |

Dokumentation / Controlling / Evaluation

- Hitze taucht als Thema in Tourismusstrategie auf
- Branchenbroschüre Hitze
- Tourismusfachtagung
- LTV-Positionspapier
- IHK Anzahl Beratungen/Veranstaltungen
- Thema auf Brandenburgischem Tourismustag
- Zahl der Unternehmen, die DWD-App nutzen; Zahl Notfallpläne bei Unternehmen

Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links

- Themenseite „Anpassung an den Klimawandel im Tourismus“ des Umweltbundesamtes (UBA). <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-an-den-klimawandel/anpassung-auf-kommunaler-ebene/anpassung-an-den-klimawandel-im-tourismus#wie-betrifft-der-klimawandel-die-tourismuswirtschaft>.
- Zu möglichen Maßnahmen Hitzeschutz bei Freiluftveranstaltungen siehe: (Heidenreich et al. 2021)
- UBA: Handlungsleitfaden Anpassung an den Klimawandel: Die Zukunft im Tourismus gestalten. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/3521/publikationen/uba_broschuere_barrierefrei_101_neu.pdf.
- UBA: Tourismus und Klimawandel – Übersicht über Daten, Studien und Werkzeuge. https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/20210528_uba_fachbroschuere_113_bf-2_final.pdf

| | | | |
|--|---|---|--------------------|
| O 08 | Hitzeschutz im Breiten- und Spitzensport | | |
| Zeitphase | <i>akut</i> | <i>saisonal vorbereitend</i> | <i>langfristig</i> |
| Verantwortlich | | Mitwirkende / Multiplikatoren | |
| <ul style="list-style-type: none"> Landessportbund Brandenburg (LSB) Sportvereine und –verbände | | <ul style="list-style-type: none"> Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ), Referat 24 (Sportentwicklung, Sportförderung, Schulsport, Sportstättenbau und -planung) | |
| Adressierte Risikogruppe(n) | | Sekundär profitierende Personengruppe | |
| <ul style="list-style-type: none"> VG XII (BETROFFENE MIT HITZE-RISKANTEM (FREIZEIT-)VERHALTEN / TOURISMUS), hier: Sporttreibende im Breiten- und Leistungssport | | | |
| Kurzbeschreibung der Maßnahme | | | |
| <p>Die Sportvereine und –verbände des Landes kooperieren mit dem Ministerium bei der Sensibilisierung und Hitzeprävention im Sportbereich (vgl. L-04). Sie bringen das Thema und ihre speziellen Belange in die Sportentwicklungskonferenz ein. Sie unterstützen das MBSJ und den LSB bei der Erarbeitung und Verbreitung des Leitfadens zum Hitzeschutz im Breiten- und Leistungssport. Das MBSJ und der Landessportbund organisieren eine große Landeskongress (oder eine Serie kleinerer Regionalkongresse), auf der sie mit Kreis- und Stadtsportbünden, Landesfachverbänden und Vereinen für die Risiken des Klimawandels durch Hitze sensibilisieren, strukturelle, präventive und Akut-Maßnahmen vorstellen, Best-practice-Beispiele aufzeigen und die eigenen Strategien gegen Hitze erläutern. Dort wird auch für Erwerb und Nutzung der DWD Hitzewarn-App durch die Vereine geworben. Der LSB bringt das Thema Hitze und Hitzeschutzmaßnahmen in die vier Eliteschulen des Sports sowie den Olympiastützpunkt Brandenburg ein. Die Sportvereine sorgen für eine Verbreitung im Bereich der Mitglieder.</p> | | | |
| Synergien (+) / Hemmnisse (-) | | | |
| <p>(+) Zeitgemäße Fortführung des Gesundheitsaspekts von Sport (+) Förderung der Hitzeanpassung vulnerabler Zielgruppen (Ältere, Kinder, behinderte Menschen...) (-) Finanzierungsgrundlage Neubau/Sanierung Sportstätten</p> | | | |
| Dokumentation / Controlling / Evaluation | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> Leitfaden für Präventions- und Akutmaßnahmen erstellt und an Vereine verteilt Anpassung Förderrichtlinien MBSJ Abgerufene Mittel für Hitzeschutz Landessportkongress, Regionalkongresse zum Thema Zahl der Vereine, die Hitzewarn-App des DWD nutzen Zahl der Vereine, die Präventionsmaßnahmen und Notfallpläne entwickeln | | | |
| Best Practice Beispiele inkl. weiterführender Links | | | |
| <ul style="list-style-type: none"> Vertiefend zur Betroffenheit des Sportsektors durch extreme Hitze siehe: Schneider/Mücke (2021). Hitzeschutzbestimmungen der Deutschen Leichtathletik-Ordnung (DLO, § 14.4): https://lvnordrhein.de/content/9-laufen-und-breitensport/4-laufen/2-informationen-fuer-laufveranstalter/dlo-bestimmungen2020-streckenlaengen-alerklassen-hitzeschutz.pdf | | | |